

Thomas E. Jackson und Ramakrishna Puligandla

—

**Freiheit
in interkultureller Perspektive**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

Band 40

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen

Prof. Dr. Claudia Bickmann

Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis

Prof. Dr. Richard Friedli

Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt

Prof. Dr. Wolfgang Gantke

Prof. Dr. Lutz Geldsetzer

Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson

Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle

Prof. Dr. Peter Kühn

Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras

Prof. Dr. Rudolf Lütke

Prof. Dr. Jürgen Mohn

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas

Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Freiheit
in interkultureller Perspektive**

Nietzsches und Systeme indischer Philosophie

von
Thomas E. Jackson und Ramakrishna Puligandla

übersetzt aus dem Amerikanischen
von Gudrun Kett

Traugott Bautz
Nordhausen 2008

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2008
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-211-9
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Einleitung	9
Kapitel 1 Samkhya.....	21
1. 1. Freiheit im Samkhya	25
Kapitel 2 Advaita Vedanta.....	29
2. 1. Freiheit im Advaita Vadanta	36
Kapitel 3 Theravada-Buddhismus	41
3. 1. Analyse der Freiheit im Theravada Buddhismus	59
Kapitel 4 Madhyamaka.....	63
4. 1. Analyse der Freiheit im Madhyamaka	78
Kapitel 5 Friedrich Nietzsche	83
5. 1. Analyse der Freiheit bei Nietzsche.....	90
5. 2. Freiheit als Einstellung und Aktivität bei Nietzsche	106
Schlußbetrachtungen	109
Die Autoren und das Buch.....	119

Für
Astrid und Janaki
in Liebe und Dankbarkeit

Einleitung

Niemand muß davon überzeugt werden, daß das ›Leiden‹ überall auf der Welt existiert. Jedoch entstehen erste Meinungsverschiedenheiten aus dem Bemühen, Natur und Umfang des Leidens in der Welt zu klären. Wir sollten uns jedoch ungeachtet des Ausmaßes an Leiden fragen, ob es möglich ist, frei von Leiden – allem Leiden – zu leben. Angenommen, ›Leiden‹ wird im weitesten Sinne des Wortes gebraucht und jede Existenz umfaßt ›Leiden‹, so ist anzunehmen, daß Alles, was wir kennen oder kennen lernen, entweder direkt ›Leiden‹ enthält oder hierzu führt. In diesem Falle müßte unsere Frage prägnanter ausfallen: Können Menschen von alledem frei leben? Natürlich muß vor die Antwort eine Definition gesetzt werden. Zuerst müssen wir klären, was im Folgenden als ›Freiheit‹ gelten soll. Womit wir zu der Frage kommen, ob Menschen wirklich vollkommen frei von jemandem oder einem Zustand sein können.

Wenn wir diese Frage positiv beantworten können, haben wir gleichzeitig auch unsere erste Frage über das Leiden beantwortet: in dem Maße, in dem ›Leiden‹ einen Mangel an Unabhängigkeit mit sich bringt oder darauf hinausläuft, wird das Erlangen von Freiheit die Eliminierung von ›Leiden‹ nach sich ziehen. Demzufolge muß das wissenschaftliche Interesse an ›Leiden‹ in dem Augenblick unterdrückt werden, in dem wir uns mit Fragen der Freiheit beschäftigen.

Können Menschen wirklich frei sein? Die intuitive Antwort eines westlichen Philosophen (dessen typisches Verständnis von ›Freiheit‹ durch die An- oder Abwesenheit von Zwang definiert werden könnte) würde normalerweise ›Nein, vollständige Freiheit ist nicht möglich‹ lauten. Tatsächlich ist vollständige Freiheit in diesem Sinne zu vermeiden. Die

Aufgabe eines jeden Individuums ist es, die eigenen Ziele mit denen der Gemeinschaft abzuwägen und, wenn nötig, diesen unterzuordnen. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Individuum und der heute verbreiteten Moral muß letztere die Oberhand gewinnen. Sokrates trank schließlich den Giftbecher – willentlich. Auf der anderen Seite beantworten verschiedene Systeme der indischen Philosophie die Frage positiv. In der Tat ist das Aufzeigen der Möglichkeit vollständiger Freiheit (*moksa*) die *raison d'être* dieser Systeme. Die Möglichkeit der Freiheit ist ein zentrales Motiv, eine tragende, motivierende Kraft innerhalb der indischen Philosophiebestrebungen.

Diese Bedeutung von Freiheit entsteht aus einem scharfsinnigen Bewußtsein der menschlichen Beschaffenheit, wie wir es ursprünglich vorfinden – durchdrungen mit Leiden. Jedoch variieren die Details – über die Entstehung dieser Situation des Leidens und ihrer Überwindung – von System zu System und von Schule zu Schule. Eine Sache bleibt jedoch konstant: die Verpflichtung, die Möglichkeit und das Streben nach vollständiger Freiheit als die ultimative Aufgabe des Lebens. Im Folgenden wenden wir uns der detaillierten Analyse des Konzeptes von Freiheit zu.

In seinem Buch *Presuppositions of India's Philosophies*¹ stellt Karl Potter seine Interpretation vollständiger Freiheit (*moksa*) vor, die er als Grundlage und zentralen Aspekt seines Werkes ansieht. Dabei setzt er seine Analyse in den Kontext der vier traditionellen hinduistischen Lebensziele: *artha*, *kama*, *dharma* und *moksa*. Diesem Beispiel folgend, werden im Folgenden diese vier Ziele als Einstellungen herangezogen, die ein Individuum im Laufe seines Lebens annehmen kann. Wichtig für die hier folgende Analyse ist, daß *moksa*,

¹ Potter, Karl H. (1963) *Presuppositions of India's Philosophies*. Englewood Cliffs: PrenticeHall, Inc.

oder die vollständige Freiheit, als Einstellung wahrgenommen wird.

Die Einbeziehung von Betätigungen in eine Analyse der Freiheit wird in Potters Arbeit sichtbar, welche das Konzept der Freiheit in die Komponenten ›Freiheit, etwas zu tun‹ und ›Freiheit von etwas‹ unterteilt, welches speziell mit Ereignissen spielt und die Beziehung des Individuums zu ihnen. Das hier vorgestellte Konzept der Freiheit ist das der meisten westlichen Philosophen. Innerhalb der hier vorliegenden Arbeit ist es wichtig, die Fruchtbarkeit der vergleichenden Vorschläge von Freiheit in ihrem eigentlichen Sinn als Einstellung zu betrachten und erst sekundär als umfassende Aktivität. Folglich führt die Einschränkung der Aktivität nicht notwendigerweise zu einem Verlust von Freiheit. Der Gefangene ist nicht notwendigerweise weniger frei als eine Person ›draußen‹.

Die vorliegende Studie umfaßt zwei Aspekte von Freiheit: Freiheit als Einstellung, also als geistigen Aspekt, und Freiheit als Tätigkeit, also als äußerlich wahrnehmbaren Aspekt. Obwohl beide Aspekte Freiheit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, stehen sie dennoch in Beziehung zueinander. Die Einstellung steht immer in Beziehung zu der Tat, da sie immer auf jemanden oder etwas gerichtet ist. So etwa eine gleichgültige Haltung gegenüber einem Objekt, einer Person oder einem Ereignis. Auf der anderen Seite liegt es an der Beziehung zwischen einer Handlung oder einem Ereignis und anderen Ereignissen ebenso wie an der Beziehung zwischen einem Ereignis und den beteiligten Individuen, ob eine Handlung als frei definiert wird oder nicht. Genauer gesagt liegt es an dem Grad der Kontrolle, die über eine handelnde Person ausgeübt wird, inwieweit wir diese Person als frei einstufen. An diesem Punkt kehren wir wieder zu der Analyse von Karl Potter zurück, der be-

hauptet, daß »an ›event‹ is something that can occur or not occur.«²

Weiter spricht Potter von zwei Kriterien, die bei der Analyse von Freiheit herangezogen werden müssen. Das erste nennt er die ›Freiheit, etwas zu tun‹, welches auf die Welt verweist, die abseits vom Handelnden existiert und zu erklären versucht, wie die Welt geschaffen sein muß, damit Ereigniskontrolle durch Handelnde möglich ist. Demnach müssen folgende Faktoren vorhanden sein: Jedes Ereignis muß so beschaffen sein, daß entweder eine notwendige oder ausreichende Bedingung vorhanden ist, die das Vorkommen oder Nicht-Vorkommen eines Ereignisses rechtfertigt.

Das zweite Kriterium nennt Potter ›Freiheit von etwas‹ und bezieht sich damit auf die erreichte Beziehung zwischen einem Handelnden und einem gegebenen Ereignis, so daß gerechtfertigter Weise von Freiheit von einem gegebenen Ereignis gesprochen werden kann. Auch wird von einem Individuum, das frei von etwas ist gesprochen, wenn entweder eine notwendige oder ausreichende Bedingung für das Vorkommen oder Nicht-Vorkommen eines Ereignisses in der Macht des Handelnden liegt. Bedeutet dies auf der anderen Seite, daß alle Ereignisse in der Macht des Handelnden liegen müssen, um vollständige Freiheit erreichen zu können? Nein, nur das von Potter so genannte ›zählende Ereignis‹ muß in der Macht des Handelnden liegen.

Aber was sind Ereignisse, die zählen? Potter beschreibt damit Ereignisse, die entscheidend für die Erlangung vollständiger Freiheit sind. Nach seinen Erkenntnissen ist die zentrale theoretische Aufgabe bei der Entwicklung neuer Systeme, der sich die indischen Philosophen gegenübersehen, das Problem der Freiheit und ihrer Ursache. Das zu erreichende Ziel ist dabei die Entwicklung einer Theorie, mit deren Hilfe erklärt werden kann, wie sich ein Individuum

² Ebd. S. 48.